





# Verschöhen.

Roman nach dem Schicksal des COLONEL FAWCETT. Von Tex Harding.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Copyright 1933 by Otto Klement, Berlin NW 7.

## „Ich schenkte dir das Leben..“

Ich habe gefasst, daß die letzten Stunden eines zum Tode Verurteilten nicht anders sein als die eines Mannes, der zum Bahnhofs muß, um nach Eberfeld zu fahren. Das ist richtig. Ein zum Tode Verurteilter ist von derselben leichten Nervosität befallen und von dem Drang, sich zu beschäftigen: Koffer zu packen oder hin und her zu gehen. Aber die letzten Sekunden eines Verurteilten sind doch anders. Es geht auf ein anderes Erlebnis zu als der Mann, der nach Eberfeld will. Ihm bricht der Schweiß in den Handflächen an, und ihm ist, als würde er, in einem laufenden Fahrstuhl, hinunter auf die Erde sinken und sich wieder heraufheben, weil er plötzlich weiß — er ist in diesen letzten Sekunden weiß er es —, daß der Zug nicht nach Eberfeld fährt, sondern in die ewige Nacht.

Ich hatte nicht geglaubt, als man die anderen erhängen sollte, und kam mir dabei müde vor. Aber jetzt ging es an mein eigenes süßes Leben. Nicht, daß mir bewußt war, wie oft ich dieses Leben verfaßt und ein Hundeleben genannt hatte; nicht, daß mir, wie man dem Sterbenden sagt, alles, was ich erlebt habe, blitzschnell an dem inneren Auge vorüberging. O nein! Ich hatte nur ein jurrendes Gefühl im Kopf und feinen Gedanken, und als endlich ein Gedanke kam, da war er so lächerlich wie möglich. Mir ist in dieser letzten Minute nur ein Satz aus den „Drei Musketieren“ eingefallen. Der Satz heißt: „Was tut dir, wenn ich dir das Leben schenke?“ und ich ist gerichtet an einen, der zum Tode verurteilt war.

Die Sonne brannte, obwohl es noch früh war. Ich sah aber ganz überdeutlich. In einer Ecke des Hofes standen einige Stühle, vielleicht sechs bis acht, plaudernd zusammen. Unter ihnen mußte General Cerano sein, der Sieger über Murgilla, der Kriegsmilitär von Mexiko. Dieser Mann hatte mich zum Tode verurteilt, und ich wollte vielleicht sechs bis acht, plaudernd zusammen. Unter ihnen mußte General Cerano sein, der Sieger über Murgilla, der Kriegsmilitär von Mexiko. Dieser Mann hatte mich zum Tode verurteilt, und ich wollte vielleicht sechs bis acht, plaudernd zusammen. Unter ihnen mußte General Cerano sein, der Sieger über Murgilla, der Kriegsmilitär von Mexiko. Dieser Mann hatte mich zum Tode verurteilt, und ich wollte vielleicht sechs bis acht, plaudernd zusammen.

genau seit der kurzen Frist, die vergangen war, seit wir auf den Hof hinausgetreten waren. Cerano also schnippte mit der Zigarette, und ich lächelte, wie Alfred wieder mich am Escherm rasch. Ich sah ihn nicht an, aber ich spürte, wie sehr er zitterte, wie sehr er wünschte, nicht allein zu bleiben in dieser Minute.

Cerano sagte: „Sie sind frei! Aber denken Sie daran, was Sie fühlen würden, wenn ich der Mexikaner, die Waffen gegen Ihr Vaterland richtet!“

„Ich konnte nicht atmen. Ich merkte nur, wie Alfred wieder mich unglücklich hielt, aber ich wußte in dieser Sekunde, daß Cerano mir nichts abhändigen würde. Ich sagte: „Guten! Und mein Kamerad, der auch Deutscher ist!“

„Er ist ebenfalls frei!“

Der Major gab Befehl, weiteranzuschließen. Wir beide standen mitten auf dem Gefängnishof. Alfred wieder hatte immer noch meinen Arm in seiner Hand. Wir saßen unter dem Kameraden auf die Mauer zumarschieren. Sie wurden angehelt, die Trommeln gingen, und der Hauptmann von Cerano zog den Degen, hob ihn hoch und rief seinen schreienden Ruf.

In diesem Moment brach mir der Schweiß auf dem Rücken aus; meine Nieren zogen sich zusammen. Ich drehte mich um, rief mich von Nieder los und rannte auf das Tor zu. Mir war, als ob die Salbe, die hinter mir fragte, meinem Nacken gälte. Ich kam erit wieder zu mir, als ich vor mir Bajonette freizog. Die Wache auf der Wache: „Stich, Hund!“ und mehr aus Instinkt als aus Besinnung blieb ich stehen. Ich wußte, daß mir in dem nächsten Augenblick das Eisen in den Rippen läge.

Jetzt sollte Ceranos Stimme über den Platz. Er rief den Vorken etwas an. Da saßen die Bajonette, das Tor stand auf. Wir standen auf der Straße — dann packte ich Alfred wieder an der Hand: Wir rannten los, die Straße hinunter und an der Kannte vorbei, wo man uns angeworben hatte, bis an den Eisenbahnhof.

Der Mensch ist eine elende Kreatur und weiß von Jugend auf. Das kommt daher, weil er hungrig von Jugend auf ist. Der Hunger gibt ihm zuweilen Zeit, aber das Essen ist sich nachzudenken.

Alfred wieder war einer der hungrigsten Menschen, die ich je gekannt habe. Er ist darum nie zum Nachdenken gekommen, und es ist mir heute noch unverfälscht, wie er trotzdem die beiden Sachen gelernt hat, die

er wirklich kann: Autofahren und Maschinen-gemeinschaften. Als ich ihn das letztemal sah, war er Chauffeur in Mexiko-Stadt. Die Stelle verdiente er meinem Einfluß. Mein Einfluß bei General Cerano, dem Kriegsminister von Mexiko unter der Regierung Obregons.

Es gibt bestimmte Gesetze in der Natur. Der Mensch hat sie nicht alle erfüllt. Eines dieser unerlösten Gesetze ist, daß wir den Menschen anhängen, die uns das Leben geben oder Urlaub vom Tode. Die uns das Leben geben, sind unsere Mütter. Und wer uns Urlaub vom Tode gibt, kann von verschiedener Gestalt sein. Vielleicht gibt es das Gesetz nicht für alle Menschen; für mich aber existiert es. Der Mensch, dem ich anhängen mußte, war der General Cerano. Ich habe, als mir dies einestmal hätte bewußt werden müssen, keine Zeit gehabt, darüber nachzudenken, denn ich hatte zuviel Hunger. Das war damals, als Cerano uns beauftragt hatte.

Von einer Denkermaßigkeit kann man leben, man muß nicht lange auf dem Tor warten. Wir standen am Bahnhof von Queretaro und lebten. Wie sehr wir lebten, merkten wir daran, wie hungrig wir waren. Das die Menschen freiwillig nur den Hunger solcher Leute stillen, die sie fürchten oder mit militärischen Ehrenkränzen versehen, ist zwar ein schönes Zeichen von Humanität, aber im ganzen doch traurig.

Auf den Gleisen stand ein Zug. Es war ein Güterzug. Er hatte vielleicht noch fünfzehn Minuten Zeit bis zur Abfahrt. Wie lange ein Zug noch Zeit hat bis zur Abfahrt, das weiß ich, ohne die Augen aufzumachen. Ich höre es an den Klängen der Lokomotive, an dem Klingelklang der Dämmen, mit denen die Eisenbahner die eifernden Kopplampen prüfen; ich spüre es an der Wärme, die man an der Atmosphäre, an der Luft, die um den Zug weht, an der Ruhe oder an der Unruhe auf den Gleisen. Der Zug flüstert, singt und leuchtet mir alles an, was ich von ihm wissen will. Denn ich bin ein Tramp, und die Eisenbahn ist die Mutter meiner Habseligkeiten, und sie ist mir verfallen, wie ich ihr.

Man verzeihe mein Pathos! Ich schlage es an, weil ich gleich etwas Unangenehmes zu berichten habe. Es ist richtig: Wir hätten die fünfzehn Minuten bis zur Abfahrt des Zuges mit frohen Gedanken über unsere Rettung und mit der Kleinigkeit des Gefühls ausfüllen sollen, nie wieder in eine Revolution zu gehen. Nicht dieser gehen wir in das italienische Restaurant am Bahnhof und verbrachten die Zeit mit Essen und Trinken. Als wir zehn und eine halbe Minute mehr waren — was uns der General signalisierte, er sei keine Lokomotive



Reichsfürst Adolf Hitler besitt in Oberfalberg bei Berchtesgaden ein kleines Landhaus, — das des Führers das Wohnende verbringt. — Das Bild zeigt den Eingang zu dem Landhaus.

tive einen tiefen, schauernden Atemzug tun ließ — schickten mir den Brief ins Haus, zwei Pakete englischeigaretten zu holen. Er vermachte, und der Zug setzte sich in Bewegung. Wir sprangen über den Baum vor dem Restaurant und kletterten über die Gleise in unserem Zuge nach. Jetzt hielt ich das Brett des ersten Wagens in der Hand, halpette, hielt mich fest und sprang den Schleppe, den man springen muß, um mit dem Band aus drei Trittbrettern zu kommen. Alfred wieder hatte es auch geschafft, weil wir führen nach Mexiko-Stadt nicht, weil wir nach Mexiko-Stadt wollten, sondern weil der Güterwagen, auf dem wir lagen, höher nach dieser Hauptstadt geladen hatte. In Mexiko-Stadt aber hatten wir denselben Hunger wie in Queretaro.

Ich kenne ein paar Ericks, wie man sich Essen verschaffen kann, ohne Geld zu haben. Aber diese Ericks sind nur etwas für Leute mit ledigem tiefen Anzügen. Wer einen feinen Anzug anhat, der ist auch energiegelad. Er geht in ein Restaurant, bestellt sich ein Menü, und die der letzte Mann kommt, geht er auf die Toilette hinaus, um ein paar Fliegen zu fangen. In tropischen Ländern findet man immer Fliegen. Die Fliegen reißt man einen Fliegen, aus und hält sie in der geballten Hand fest. Die geballte Hand rührt man in die Toilette hinein. So schlendert man an seinen Platz zurück, und wenn der Stecker fest den letzten Gang serviert hat und sich umdreht, dann schmeißt man die Fliegen in das Essen. Dann erhebt man den Fingerhaken nach oben, auf dem ein feiner Mann Anspruch hat, der Fliegen in seinem Essen findet, und verläßt unter Protest das Lokal.

Wir trugen damals Breches und Samaden und Abfahrenden. Wir hatten keine Schuhe und waren nicht gut rasiert. Die Revolution, der wir nicht hatten, war wiederbelegten. In Mexiko trägt jedermann einen Revolver, um jemand auf der Straße anzuhalten, und wo wir eine Kantine betreten, waren wir unmöglich wegen unserer Kleidung. Die Revolution hatte keine Freunde mehr. — Man sagt, daß der Hunger immer jemand findet, aber nur selten etwas zu trinken gibt, aber nur selten jemand, der ihn zu essen laßt. Wir fanden nicht einmal Schuhe, die uns zu einem billigen Futale eingeladen hätten. Betteln kann man, wenn man in zerfetzten Kleidern läuft. In Breches und Samaden betteln, geht nicht.

## Mann mit rauher Schale.

Einmal entfielen zwei elegante junge Leute einer Drohsteig und begaben sich in die Wälder des großen Gottlieb, jenes vor zwei Jahrzehnten sehr bekannten Berliner Wirtes, der seine Wälder selbst bediente und dabei mit solchen Grobheiten nicht zu assen pflegte. Sie tranken ihre Weine und partien gemütlich. Aber Gottlieb war anscheinend schlechter Laune, denn er gab keine einzige Grobheit von sich. Schließlich sagte der eine der beiden jungen Männer zu ihm: „Wir haben schon viel von Ihrer Grobheit gehört, aber selber noch nichts davon gemerkt.“

Da polterte der grobe Gottlieb los: „A denken Sie denn, daß ich jungen Schnöseln gegenüber groß werde? Das tue ich nur verständigen Leuten gegenüber. Aber ich habe das getan, was ihr Gefraßen verdammt hat, ich habe eurem Antlitz einen warmenden Grog herausgeschickt.“

Schnellgerüst.

Einmal kam jemand und sagte scherzend: „Ich würde etwas zu essen haben.“ „Kannst du kriegen“, antwortete Gottlieb. „Ja, was haben Sie denn?“ „Ich hab' alles.“ „Na, dann geben Sie mir Döbelsjungenragout im Schern.“ „Kannst du kriegen.“ Aber das

dauert wohl sehr lange?“ „Nein, das kann sofort fertig werden, mein Sohn.“ Und dann hette Gottlieb dem Wäse ein Glas Schern auf den Tisch und sagte: „So, da sind deine Jungen man rein, dann hat du Döbelsjunge im Schern.“

Das alte Faß.

Nicht immer waren Gottliebs Grobheiten von dieser handlichen Qualität. Rein, er konnte es seinen Weidern auch sehr „fein“ sagen. Als eines Tages ein alter Herr zu ihm kam, um ein Glas Schern zu trinken, als und die Fliegen dazwischen flatterten, rief er: „Meine Herren, ein altes Faß ist von Flecken umgeben, ich aber bin hier von Unreinen umringt.“

Frauer.

Selbst ältere Damen kamen in das Lokal des großen Gottlieb, aus purer Neugier neugierig, nur um zu hören, was an diesem Berliner Ericksal denn eigentlich dran sei. Mit ihnen pflegte Gottlieb nicht viel zartem umzugehen. Als ihn einmal eine Dame fragte: „Sind Sie heute schon durch viele Frauer belästigt worden?“, antwortete er nur: „Nein, Sie sind die Erste.“

„Was willst du Hund?“

„Es ist feige von Ihnen, mich zu beschimpfen! Ich wollte Ihnen sagen, daß meine Mutter weiße Haare hat.“

„Was sind Sie für ein Landmann?“

„Deutscher!“

„Warum haben Sie sich an der Revolution beteiligt?“

„Recht ich nichts zu fressen hatte, mein General!“

Jetzt schloß das Amorbuchlein und das, warum ich soviel Beachtung von der Literatur habe: das nämlich ein Satz, den ein Schriftsteller vor vielen, vielen Jahren an seinen Schreibeis niedergeschrieben hatte, nur, weil ich ihn brachte, die einzigen Satz, — daß er auf der Seite des Generals wieder erschien. General Cerano war ein schöner, breitschuldriger Mann, sein halber Indianer, wie viele mexikanische Generale, sondern ein echter Spanier. Er sah mich mit seinen großen Augen, in denen ich viel Stilleheit und Gutmütigkeit war, zwei, drei Sekunden an, und dann sagte er: „Was tut dir, wenn ich dir das Leben schenke?“

Ich antwortete, und diese Antwort war für einen Spanier bestimmt: „Ich werde mein Leben damit verbringen, zu sagen, daß General Cerano ein toptier Mann ist.“

Der General hielt eine Zigarette in der Hand und schnippte damit in der Luft herum. Ich mußte, daß meine Mittel nicht sehr fein waren, aber ich wußte auch, daß ich zum Tode verurteilt war. Ich wußte es erst ganz

**Seefahrt tut not!**  
Das bunte Bilderwerk der Geschichte deutscher Seeschifffahrt und Kolonien

in den Packungen der leichten u. milden

**EMULSION**  
Gold-ohne-Milch





# Aus der Heimat

## Schiffe auf das Horst-Wessel-Haus.

### Diensthebung des Amtsvorstehers.

Zwischensache. Nun ist auch unter Amts-  
vorsteher von Paritätischen Gnadens (wie er  
selbst es so gerne und oft sagte) an die frühere  
Lust geflohen worden. Nach seiner radikalen  
Einstellung war es höchste Zeit, daß er gehen  
müßte. Vorher trug er in einem Gemüts-  
und Amisbüro keine Brücke für Amtsvor-  
stehers, und Volkst hat Dinge gerade  
genug getrieben.

### Schüler beschließen ein Postauto.

Rangeneckendorf. Wie bereits kurz ge-  
meldet, war der Todus der Linie (Kreis-  
Zentrum) in der Nähe des Waldes vor Ran-  
geneneckendorf beschleunigt worden. Eine An-  
drang ins Wageninnere, doch wurden Vana-  
gierer nicht verlegt. Die Ermittlungen der  
Greizer Polizei ergaben jetzt, daß vier  
Schüler einer Greizer höheren  
Eiler im Alter von 12 bis 15 Jahren die  
Täter waren. Sie hatten aus dem Wäde her-  
aus mit einem Zerstörer auf vorüberfahrende  
Kraftfahrzeuge geschossen.

### Ein neuer Wald entsteht.

Summelsbain. Die umfangreichen Wal-  
dungen am Heliendorf waren vor einigen Jah-  
ren vollständig abgeholten worden. Sie ge-  
hörten dem Herzog von Altenburg, waren bei  
der Vermögenssanktionierung an ein  
Bankenfiskusium gekommen und wurden  
dann reiflos zu Geld gemacht. Das große  
Heliendorf, ein Zeuge mittelalterlicher Weid-  
mannschaft, hatte nach das Abholzen der  
alten Baumbeide fast ganz verloren und lag  
in den letzten Jahren völlig verodet. Jetzt  
kommt die Nachfrist, daß die Kallifische wie-  
der aufgeföhrt werden. Vom Arbeitsamt  
Kalla sind bereits 50 Männer und 10 Frauen  
eingesetzt worden, ebenso von Summelsbain  
eine Anzahl Arbeitslöser, und schon sieht man,  
daß es an den Bergängen wieder vorwärts  
geht. Der Grund und Boden war nach der  
Abholzung vom Staat Pflanzungen zurück-  
gekauft worden, auf seine Kosten werden auch  
die Kulturarbeiten durchgeführt.

### Feuertampf mit Wilderern.

Fambach-Dietzsch. In der Feuerung  
"Aster 604" kam es zu einem heftigen  
Wilderer. Als der heraldische Hirsch-  
führer K ob mit zwei Holsbannern aus Fambach-  
Dietzsch auf der Suche nach Dirsch-  
lungen war, frachte schließlich in ihrer  
unmittelbaren Nähe ein Hirschführer. Während  
die drei das Feuer umstellten, wurde aus  
dem Dickicht ein Schuß auf den Förster, der  
sodort hinter einem Baum Deckung suchte,  
abgegeben, das war seine Rettung, denn ein  
weiter Schuß der Wilderer ging in Kopf-  
höhe in die Mitte des Baumstammes. Nach  
gab nunmehr ebenfalls weiterer Schüsse ab,  
die von den Wildbildei erwidert wurden. Die  
Verbrecher entkamen.

### Das Liebfisch-Curemburg-Denkmal verdrängt.

Suhl. Das nach der Revolution im  
Stadtpark errichtete Liebfisch-Curemburg-  
Denkmal ist jetzt befristet worden, nachdem  
die Besitzer vor mehreren Tagen von unbe-  
kannt gebliebenen Tätern umgeworfen und  
beschädigt worden war.

# Der Fall Wislizenus

Nachdruckrechte durch Verlag: „Der Zeitungsmann“ A. E.,  
Stettin a. V. M.

(6. und 7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Wislizenus aßt ihm die Hand.  
"Wollen Sie an Ihrer Ehre zweifeln,  
würde ich Sie nicht eine Stunde in meinem  
Haus bidden und Ihnen nicht, was ich mit  
voller Mühsit und Überlegung tue auch für  
die folgenden Tage, bis zum fünfzehnten  
meine Vertreibung überlassen. Jetzt aber  
wollen wir abrechnen. Ich muß in drei  
Stunden wieder verreisen und brauche noch  
etwas Ruhe. Nehmen auch Sie Ihre Kraft  
in dieser Zeit zusammen."  
"Herr Geheimrat, ich danke Ihnen aus  
vollem Herzen! Ich fühle mich leichter, da  
ich vor Ihnen sein Geheimnis mehr habe.  
Auch wenn ich Ihre Haus verlassen müßte,  
würde ich nie vergessen, daß Sie mir auch  
jetzt noch Ihr Vertrauen schenken."  
\*  
Ewald verbrachte eine ruhige Nacht.  
Wenn er auch nicht vermochte, seines Bruders  
Unglück abzumenden, so bekam nun  
doch für ihn eine Frist, und er war überzeugt,  
daß er durch den Verkauf der Platten Geld  
erhalten und seinem Bruder helfen könne.  
Am Nachmittag des nächsten Tages, kurz  
vor der Abreise des Geheimrats, kam für  
Ewald ein Telegramm:  
"Ihre Mutter schwer erkrankt, kommen  
Sie sofort. Sanitätsrat Zippert."  
Also auch das noch! Was er damals  
Schreder gegenüber als Vorwand genom-  
men, wurde zur Wahrheit. Geheimrat Wis-

Magdeburg. In den frühen Morgen-  
stunden des Dienstag wurde ein Feuerherd  
fall auf das ehemalige Reichsbannerbun-  
desgebäude in der Regierungstraße verlegt. Es  
ist dies der erste Leberfall, der auf das  
frühere Bundesheim des Reichsbanners nach  
der Übergabe durch die Stabskanzlei an  
die Nationalsozialisten erfolgte. Am Horst-  
Wessel-Haus liegt nämlich eine sehr  
armierte Wache, die während der Nachmittags-  
stunden dauernd das umliegende Gelände absucht.  
Auch in der Dienststunde waren Vorfalls-  
maßregeln getroffen worden. Der Kom-  
mandant hatte noch bis gegen 4 Uhr mit-  
tags in seinem in dem Südlängel des Ge-  
bäudes liegenden Zimmer gearbeitet und sich  
dann zur Ruhe begeben. Man war jedoch  
das Licht im Zimmer gelöscht, als um  
4.05 Uhr von der Seite des Komplexes der  
Pistolenfeuer auf das Gebäude ge-  
richtet wurde. Zwei Schiffe durch-  
schlugen die Fensterheben des im  
ersten Stock liegenden Zimmers und  
bohrten sich in die Stange des Stammes  
ein. Inzwischen war die Wache alarmiert  
worden. Von Waffen des Gebäudes wur-  
den etwa zehn Schiffe aus Kaba-  
binen abgegeben. Eine sofort einleibende  
Verlosung der Täter durch SA. blieb er-  
folglos. Man bringt die Tat mit einem in  
letzter Zeit häufig geübten und in ver-  
schärfte Weise herumfahrenden Berliner

### Kommunistisches Waffenlager.

Anschlag. Auf Grund längerer Be-  
obachtungen erfolgte durch ein größeres  
Polizeiarbeit in einem Grundriß im  
Jenseits eine unermittelte Durchsichtigung.  
Es zeigt sich, daß man einem der Haupt-  
waffenlager der Arbeiterkommunisten  
auf die Spur gekommen war. Die Polizei  
fund zwölf Gewehre, dreißig  
Revolvier, eine Menge Munition für  
Infanteriegewehre, Seltengewehre, Säbel,  
Dolche und Schlaginstrumente. Eine der  
Waffen war mit einem Schirmgürtel versehen  
und erwiderte den Einbruch eines Schirmes  
mit Leberung; in Wirklichkeit handelte es  
sich um den oberen Teil einer Kasserolle-  
lanze mit scharfer Spitze. Die Polizei nahm  
auch dem Grundriß wohnende Per-  
sonen fest.

### Kommunistische Bibliothek beschlagnahmt.

Stahmsitz. Die Kripo beschlagnahmt  
in der Wachtelstraße eine 300 Bände große  
kommunistische Bibliothek. Der Besitzer  
wurde festgenommen.

## Todessturz auf der Erfurter Radrennbahn.

Erfurt. Am Montagmorgen ereig-  
nete sich auf der Erfurter Radrennbahn ein  
folgenreicher Unglücksfall. Der Erfurter  
Amateur Karad Reuf fuhr in schnellem  
Tempo auf der Bahn vor der großen Tribüne  
gegen das eiserne Gitter und erlitt dabei  
so schwere Verletzungen, daß sofort der  
Tot eintrat. Der Erfurter Radsporf erleidet  
durch diesen tragischen Unfall des hoffnungs-  
vollen Führers einen schweren Verlust. Karad  
Reuf hatte eine große Zahl Erfolge zu ver-  
zeichnen, war mehrfacher Gesamtsieger und  
hatte in Anbetracht seiner Jugend noch eine  
große Zukunft vor sich.

war im vollen Endspurt, also in einer Ge-  
schwindigkeit von über 60 Kilo-  
meter, als er kurz vor dem Ziel von der  
Innenseite quer über die Bahn an die Um-  
wechslung fuhr und nach dem Anprall mit der  
Tribüne aufschlug. Der Anprall war so heftig,  
daß dem Bedauernswerten Kopf und Ge-  
sicht vollständig zerföhrt wurden.  
Möglich ist ein plötzlicher Schwäche-  
anfall des Renf.  
Der Verunglückte stand im 22. Jahre.  
Von Beruf Kaufmann, stammte er um und  
leuchtete das Vorderwägen. Er kam mit  
16 Jahren erstmalig an den Start und rüdte  
bald in die erste Klasse der Bahnmannerei  
auf, da er sich fast bei allen von ihm bestrit-  
tenen Wettkämpfen bis zum Endlauf durch-  
kämpfen konnte. 1931 wurde er Gesamtsieger  
des Bundesganges Erfurt, konnte den  
Großen Preis von Halle als Sie-  
ger heimbringen und sich bis zur Natio-  
nalmannschaft durchkämpfen. Nur das  
Sonntag in Leipzig stattfindende Ausnahm-  
rennen für die Nationalmannschaft hatte er  
keine Meldung abgegeben. Der Tod hat es  
anders bestimmt.

## Hausbesitz verlangt Hausbesitzerkammern.

Magdeburg. Die im Bezirksverband zu-  
samengeschlossenen 35 Haus- und  
Grundbesitzervereine, deren Mit-  
gliederzahl sich auf nahezu 10000 beläuft,  
haben am Sonntag eine außerordentliche  
Verbandsabstimmung ab. Der Vorsitzende des  
Bezirksverbandes, Rechtsanwalt Forste,  
Genthin, begründete die Vertreter der Vereini-  
gungen und gab der Fremde über den Sieg  
der nationalen Regierung Auskunft. Beson-  
ders die Forderungen des Reichsausschusses  
zur Förderung der Privatinitiative, Erhol-  
ung des Eigentums und Schutz des Mittel-

standes erfüllten den Hausbesitz mit neuen  
Hoffnungen. Dem großen Erfolg der Regie-  
rung könne sich wohl niemand entziehen.  
Der Landespräsident erläuterte Geschäfts-  
führer Schäfer, Magdeburg, die Vorrede er-  
klärte, daß der Hausbesitz im Jahre 1932 Ent-  
schädigungen über Entschädigungen erlitten habe.  
Die Meiszerrträge seien in großem Umfange  
zurückgegangen, und die Verluste durch zahl-  
ungsmühselige Mieter übersteigen die Grenze  
des Ertrages. Die im Herbstdinstimmer  
des Jahres 1931 sei der Wert der  
Grundstücke auf die Hälfte, ja nahezu auf ein

Drittel gesunken. Die Zwangsversteigerung  
wäre für den 1932 bis 1933 verschoben,  
und die bei diesen Versteigerungen erzielten  
Preise lägen um 50 v. H. tiefer als gewöhn-  
lich. In der Wohnungszwangswirtschaft set  
sein Abbau erfolgt. Durch die Steuerer-  
hebungen sei Verzerrung in Mieter- und  
Vermietlerkreise entstanden worden. Demnach  
seien die Bemühungen und Eingaben der  
Hausbesitzorganisationen nicht ohne Erfolg  
geblieben. Die Entschädigung von Zwangs-  
versteigerungsverfahren sei neu geregelt worden.  
Begrüßt habe der Hausbesitz die Bereit-  
stellung von Reichsausschüssen für Inhab-  
lungsberechtigten, entgegen der Stelle  
hätten die Steuerertragssteuern geleistet, die im  
Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms  
vorgesehen waren. Im letzten Abschnitt  
seiner Ausführungen sprach dann Reichs-  
erklärter Schäfer über die vom Bezirksver-  
band geleistete Arbeit.  
In einer mit großer Mehrheit angenom-  
menen Entschließung fordert der Bezirksver-  
band die vollkommene Abschaffung der  
Kassenscheinsteuer, ferner die Einleitung  
von Schlichtergerichten, um die Abmildung von  
Lagen zwischen Mieter und Vermieter aus-  
zuheilen, und dadurch beiden Teilen  
Schuldmittel und große Gerichtskosten zu er-  
sparen, weiterhin wird die sofortige Einrich-  
tung von Hausbesitzerkammern und Be-  
legung eines Interkassenschiebers für  
Sohnungsangelegenheiten gefordert.

### Provinzialtagung der Feuerwehren.

Göteborg. Der Feuerwehverband der  
Provinz Schweden hielt Freitag, Sonntag und  
Montag hier ein Provinzialtagung ab, neben  
den internen Angelegenheiten des Ver-  
bandes vor allem der Schulung der Kreis-  
brandmeister, Bezirksbrandmeister und  
Führer der freiwilligen Feuerwehren. Am  
Sonntagmorgen führten die Teil-  
nehmer des Tagung in Kronenfelden nach  
Göteborg, um dort die Werke der Mansfeld  
A.-G. zu besichtigen. Auf dem Messingwerk  
wurden die dortige Feuerwache sowie die  
sonstigen Einrichtungen der Mansfeld A.-G.  
für die Bekämpfung von Bränden in  
Angelegenheiten genommen. Den Höhepunkt  
der Tagung bildete die Ausdehnung des  
Verbandes in den Räumen der Terraffe.  
Kreisbranddirektor Kraußhoff, der Vor-  
sitzende des Provinzialverbandes, wies  
darauf hin, daß die Bedeutung der Feuer-  
wehren auch in der Höhe der Kamerads-  
chaft liegt.

Aus der umfangreichen Tagesordnung ist  
zu erwähnen, daß der Verband auch im  
Jahre 1933 Führerlehrgänge abhalten wird.  
Weiter die geplante Errichtung einer  
Feuerwehrschule in Kronenfelden nach  
Göteborg, die nach der Fertigstellung  
Magdeburg und Wittenberg be-  
reits Schulung für die Errichtung einer  
solchen Schule in ihren Städten gemacht  
hätten, das aber die den Verband zur Ver-  
fügung stehenden Mittel für die Errichtung  
und vor allem Unterhaltung der Schule  
nicht ausreichen.

Der Sonntag war mit einer Reihe von  
Schnortagen und praktischen Übungen  
ausgefüllt.

Dieses (Als ein seltener Gast für die  
biefige Gegend wurde in der vergangenen Woche ein  
Zachs beobachtet, wie er durch die Luft trieb, und  
in der Höhe der Stadt u. d. Stadt, in verhältniß-  
mäßig hoher Höhe, wurde er beobachtet, und  
nicht geblieben sein? Der Zachs gehört zu den ge-  
schicktesten Tieren.  
Zehneroff. (Ein Schiffsaltes ist in der Luft  
vor der gabelnden Stadt die Familie der, die neben  
seinem Sohn die Familie zu dem Teil der  
geborenen Sohn die Vorbereitung, das am  
nächsten Mittwoch gelehrt werden sollte. Freitag  
ist in dem Bericht im gegebenen Alter von 73 Jah-  
ren gestorben.)

### Roman von utried von Hanstein

Wislizenus überraschte ihn mit dem Telegramm  
in der Hand.  
"Ich muß Sie bitten, den mir gütigst  
abgegebenen Urlaub sofort antreten zu dürfen,  
meine Mutter ist schwer erkrankt."  
Doktor Schreder, der mit Wislizenus  
eingetreten war, und der damals den Brief  
bekam, ist ihm an.  
Der Geheimrat las die Dopeide und  
nickte.  
"Selbstverständlich müssen Sie reifen.  
Herr Doktor Schreder, Sie werden die  
Freundlichkeit haben, Herrn Doktor Menzel  
in der Stellung des Ersten Assistenten zu  
vertreten, ich habe ihm bis zum fünfzehnten  
Juni Urlaub bewilligt. Reichen Sie, junger  
Freund! Ich wünsche, daß Sie Ihrer  
Sorgen begeben werden."  
Während Ewald schnell das Sanatorium  
verließ, um in seine Wohnung zu eilen und  
dann zur Bahn zu fahren, machte der Ge-  
heimrat den Abendrundgang bei den Kran-  
ken. Doktor Schreder war an seiner Seite.  
Zurückdenkend schritt er dahin; er  
war nun doch Erster Assistent, wenn auch  
vorläufig nur in Vertretung, aber er glaubte  
nicht überdacht.  
"Haben Sie hier was irgend  
etwas unklar?" - "End der letzten Zeit war  
Doktor Menzel nicht bedient und verließ  
gewissen und nun beurlaubt. Aus allem ging  
heraus, daß der Urlaub vor dem Eintreffen  
der Dopeide bewilligt war. Es wäre nicht  
das erkrankt, daß jemand aus einem Urlaub  
nicht mehr zurückkam."

Doktor Schreder verabschiedete sich am Abend  
so gar keinen Abschied und verließ sich in die  
Alten, die er zu führen hatte.  
Zwei Tage waren vergangen. Auch an  
diesem Morgen war der Geheimrat von  
einer kurzen Kommunikationzelle eben erst  
beurlaubt und kam dem Schreder in  
seiner Wila, als der Diener ihm meldete,  
Doktor Schreder biete um eine kurze Unter-  
redung.  
Doktor Schreder trat ein, und Wisli-  
zenus erwiderte, er hatte nie einen Menschen  
zu verabschieden.  
Schreder war lebhaft, seine Glieder zit-  
terten, in seinen Augen lag ein fast mirrer Aus-  
druck. Der Geheimrat harrte ihn an.  
"Ihr's Himmel's willen, was ist denn ge-  
schien, wie leben Sie aus? Ernt Menzel  
und lebt Sie?"  
"Etwas Aufschütteres ist geschehen."  
"Ist jemand tot?"  
"Dann ist alles zu tragen. Neben Ziel"  
Schreder rana sichtlich nach Fassung.  
"Herr Geheimrat, das Nodium ..."  
"Was ist damit?"  
"Das Nodium ist fast!"  
"Neben Sie vernünftiger, was ist mit dem  
Nodium?"  
Schreder hatterte die Worte hervor: "Sie  
gaben mir vor zwei Tagen, als Adolphe  
Menzel auf Urlaub ging, die Schlüssel zum  
Zehneroff; ich habe ihn bisher nicht geöffnet,  
weil ich nicht aus dem Zehneroff brauche.  
Denn morgen verlangt Herr von Gordon  
das Nodium, um eine Verstrahlung vorzu-  
nehmen. Er stand neben mir, als ich das  
Schloß heransah. Herr von Gordon  
sagte, es vor meinen Augen. Das Schloß war  
leer!"  
Für einen Augenblick mußte auch der Ge-  
heimrat sich sammeln, und dann sprach  
Schreder weiter: "Herr Geheimrat, ich kann  
schwören, ich habe den Schrank nicht ge-  
öffnet, ich habe das Schloßbeinbein feinen

Augenblick aus meinen Händen gelassen. In  
diesen beiden Tagen bin ich immer im Sani-  
torium gewesen; auch während der Nacht  
lag das Band unter meinem Kopfkissen, es  
ist nicht möglich, daß etwa jemand, während  
ich schlief, die Schlüssel aus dem Schloß  
der Hingeeröffnung hätte, das Zimmer hat ja  
ein Sicherheitsloß und war von innen  
verwahrt."  
Wislizenus zwang sich zur Ruhe, aber  
auch seine Stimme klang merklich hart  
und trocken: "Wer hat das Schloßbeinbein  
außer Ihnen gehabt?"  
"Vor mir nur Dr. Menzel."  
Der Geheimrat rüdte sich hoch auf.  
"Wollen Sie behaupten, daß Doktor  
Menzel ein Dieb ist?"  
"Gewiß nicht, ganz bestimmt nicht. Ich  
schwanke gar nichts, ich fröhe vor einem  
Mädel."  
"Kommen Sie hinüber."  
Im Arbeitszimmer des Geheimrats stand  
Herr von Gordon, auch er trug er "littert":  
"Haben Sie eine Erklärung, lieber  
Freund?"  
"Jedenfalls ist es das Wert eines abge-  
schlossenen Vertrages."  
"Gordon, halten Sie für möglich, daß  
Menzel ..."  
"Rein! Für den lege ich meine Hand ins  
Feuer."  
Wislizenus sagte ruhig: "Auch ich würde  
es tun."  
"In diesem Augenblick trat ein Diener  
ein.  
"Herr Geheimrat, eine Dame möchte Sie  
sprechen, die Mutter des Herrn Doktor  
Menzel."  
"Seine Mutter? - Sie ist also nicht  
krank?"  
In der Tür erschien eine alte Dame, die  
vollkommen geistlos ansah. Wislizenus  
harrte sie an.  
"Wer das Telegramm?"



„Der Fall Wislizenus“

Zerstückung des Romans aus dem Zeittelton der vorhergehenden Seite.

Sie waren in einer grünen Schicht überogen, so daß man das Metall, das Bronze zu sein schien, nicht bestimmen konnte...

Zeit des Vaters Tod war Ewald selten dabei gewesen, und wenn, dann immer nur auf Stunden...

Ewald bedachte auf alle Fälle, mit den Platten morgen wieder heimzukehren...

Er hatte bestimmt geglaubt, in dieser Nacht nicht schlafen zu können...

Der Brief für die Mutter war ja nicht eilig, Ewald wollte sich an vorher Bescher...

Er ging in das Haus zurück, ehe er den Umschlag öffnete, dann fand er nichts als ein kleines...

Ewald las nicht weiter, aber er stand so versteinert...

„Blau in Östlingen und habe die Platten gefunden. Sie sind angeblich von hohem Wert, ich glaube sogar Gold. Wie ich

aus einem Zeitungsauschnitt erlas, ist Professor Kirchheimer in Harzburg. Ich reise mit den Platten sofort zu ihm und spreche ihm persönlich morgen früh...

Schnell stellte er im Haus die Ordnung wieder her, packte die beiden Platten in seinen Koffer...

Dann sah er nach den Fahrplänen. In einer halben Stunde konnte er Anschluss nach Harzburg haben.

Er kaufte eine Fahrkarte, nahm dann trotz des kurzen Weges eine Droschke und fuhr zum Haus des Sanitätsrats...

Die alte Frau, die von dem nächsten Besuch nicht wusste, wunderte sich über den eiligen Besuchsbesuch...

Er konnte dem ihm unbekanntem Professor nicht ohne weiteres mit dem Stoffer in der Hand entgegenzutreten...

Der Name von Professor Kirchheimer war nicht zu finden...

„Herr Professor Kirchheimer ist nicht bei uns abgehien. Er ist auswärts für die nächsten Tage nicht anwesend...

„Bedaure, Herr Professor Kirchheimer ist hier nirgendes bekannt.“

„Danke verbindlich! Noch eine Frage: Wann ist heute noch nach Berlin zurück?“

„Rein! Erst morgen früh gehts über.“

„Was war das alles?“

„Der beste hier in der Welt umher?“

„Erst das offenbar gefällige Telegramm das ihn an das Krankenlager der Mutter nach Östlingen rief...“

„Wahrscheinlich war der Professor durch irgendeinen Zufall aufgefunden, jedenfalls kam er noch. Die Hoffnungen legte wieder auf den Fall...“

„Er sah ein drinendes Telegramm mit Rückantwort an das Krankengewerbenium nach München ein.“

„Wann trifft Professor Kirchheimer in Harzburg ein?“

(Verfassername folgt)

Gründung einer Scharnhorst-Gruppe

81 deutsche Jungen wurden in die neue Abteilung aufgenommen.

Wolfsbach (Schlach). Am Sonntag fand hier die Gründung der Scharnhorstgruppe Wolfsbach auf dem Sportplatz an der Wegscheide statt...

Wiedererhaltung unseres seit vielen Jahren Freiheit ringenden Vaterlandes erkannt wird.

Pflanzung einer Hirslerlinde.

Wöllken. Am Sonntag vormittag wurde zur Erinnerung an die nationale Erhebung auf dem Dorfland eine Hirslerlinde gepflanzt...

Gemeindevorsteher amtsenthooben.

Kamp. Auf Veranlassung des Landratsamt wurde der Gemeindevorsteher Kille durch Hilfskomitee seines Amtes enthooben...

Flucht aus der SPD.

Köhlgen. Der hiesige Gemeindevorsteher und Landesbeamte Edwin Heilmann ist nach Böhmerwald geflohen...

Stimmungsvolle Abschiedsfeier für Lehrer Schlegel.

Thron. Am Sonntag vormittag versammelten sich die Gemeindeglieder im Gotteshaus, um an der Abschiedsfeier teilzunehmen...

Schwere Strafe für Wilddiebe.

Amundorf. Die Amundorfer Schutzpolizei wurde an einem Dezember-Sonntag des vergangenen Jahres vom Rastplatz alarmiert...

Gemeindeparlamente lagen.

Zweimen. Heute findet im Götischen Saal um 20 Uhr die erste Sitzung der neuen Gemeindeparlamente statt...

Brandstifter im Bürgergarten.

Eiken. Am Montagabend wurde im hiesigen „Bürgergarten“ ein Brandstiftungsversuch unternommen...

Leichter wurden hergerichtet.

Wöllken. Die vier des kleinen Teiches am Einzug unseres Ortes setzen schon langst ein unruhiges Bild...

Immer weitere Kommunistenverhaftungen.

Schlehdorf. In Werben bei Stumsdorf wurde der hiesige kommunistische Malergeselle St. von hier festgenommen...

Regierungsarbeiten.

Waldendorf. Im Rahmen der Pflichten werden hier zur Zeit die Wasserläufe an der sogenannten „Einnahme“ reguliert.

Schulabschluss.

Bühlitz. Die für das neue Schuljahr angemeldeten Schulanfänger werden am Sonntag den 1. April, 11 Uhr vormittags, in der Klasse VII der Schule Hofsche Straße aufgenommen.

NUR RUHIGES BLUT!



Auf den Automobilkäufer wartet eine Fülle von Schlagworten nieder. Da gilt es, den Blick für das Wesentliche zu behalten...

Beweis gilt mehr. Je besser Sie sich auf Automobile verstehen, desto größer wird bei einer unverbindlichen Opel-Probefahrt Ihre Freude über die hervorragende Leistungsfähigkeit...



Wenn Schlagworte auf Sie eindringen: Nur ruhig Blut! Der praktische

1 LITER 4 ZYLINDER AB RM 1890 - 1,2 LITER 4 ZYLINDER AB RM 2190 - 1,8 LITER 6 ZYLINDER AB RM 2695 - REGENT MODELLE AB RM 2890 - Preise ab Werk Rüsselsheim am Main

Jetzige Alleinvertretung für den Regierungsbezirk Merseburg: AUOHAUS NÜRNBERGER, Tel. 2341





Gesellenprüfung bei der Merseburger Schlofferinnung

Am Montag hielt die Vereinigte Schloffer-, Klempner-, Feilenbrenner- und Glaserinnung...

Am Schlofferhandwerk befanden: Herrbert Preiß, Oswald Hindemith, Gerhard Wibe...

Der Vorsitzende der Prüfungskommission Wilhelm Schmieder sprach die jungen Leute zu Gesellen und ermahnte sie...

Die Gesellenprüfung wurde durch den Vorsitzenden Schmieder geleitet...

Die Prüfung vor dem Prüfungsausschuss der Handwerkerkammer zu Halle...

Ehrenabend

der Bürger-Schützen-Schützen im Schützenhaus

Die privilegierten Bürger-Schützen-Schützenabteilung hatte am Montagabend die Mitglieder...

Wieder Probe zur Matthäus-Passion.

Die nächste Chorprobe mit Orchester und Orgel findet am Sonntag, den 2. April...

Morgen noch einmal „Preziosa“.

Wir weisen nochmals auf die zweite und gleichzeitig letzte Ufführung der Romanoper „Preziosa“...

71 Jahre alt.

Ein vielen Merseburgern bestens bekannter Bürger, der Buchbindmeister Paul Schübke...

Mittelfastentrüber.

Kaum hat die Herbstverwalter in Sommerfeld Holz-Mittelfastentrüber ansetzen lassen...

Stumpplers Mörder vor dem Schwurgericht.

Die ersten Zeugenvernehmungen. — Die Verhandlung auf den Nachmittag verlag.

Vor dem Schwurgericht Halle begann heute vormittag unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Jenner die Verhandlung...

Unter den 16 Zeugen befindet sich auch Frau Stumpler. Als sie den Gerichtssaal betritt und den Angeklagten sieht...

Nach mehreren Vorverurteilungen fällt Frau Stumpler wieder den Hofhof betreten und vertritt sich dem Gericht, bis es wieder zu Untersuchungen kam.

Zurück zum altpreussischen Beamtentum!

Verammlung der nationalsozialistischen Beamteneinheitsgemeinschaft.

Gestern Abend hielt die nationalsozialistische Beamteneinheitsgemeinschaft im „Alteon“ eine Versammlung ab.

Als erster Redner des Abends wies der Leiter der B.V.G. Struß darauf hin, daß die Ergebnisse der Parteitagung...

Anschließend brachte Ortsgruppenführer Dietrich zum Ausdruck, daß die Mitglieder zu den Begehren des alten preussischen Beamtentums...

ler sei in einer Autotaxe vorgefahren und auch nicht ganz nächsten gereichen.

Der Angeklagte selber dann die Entzündung der weiteren Verfälle dreht und umständlich lobt es aber kritisch für ihn wird...

Der Vorsitzende fragt: „Haben Sie den Stumpler ins Gesicht geschlagen?“ Angeklagter: „Ja, ich weiß ich nicht, aber wenn ich mich nicht so sehr geirrt habe...“

Die Zeugenvernehmungen schloß sich sehr eigenartig. Ungünstig für den Angeklagten insofern, als eine ganze Reihe von Zeugen einwandfrei Aussagen machten...

Leno-Nachrichten-Staffel

übte am Sonntag in Schkopau.

Die Nachrichtenstaffel der Leno Halle hatte für Sonnabend zu einem Wandersport eingeladen. Pünktlich um 8 Uhr begann im Gasthaus „Zum Rabe“ die geschwellige Veranstaltung...

hat. Kaum bequeme sich schließlich zu dem Geständnis, daß er den St. umgehoben habe. Doch er mit einem Annapel auf St. ein geschlagen habe...

Nach dem bisherigen Prozessverlauf scheint das Gericht bereit zu sein, das Verhalten des Angeklagten in folgender Weise zu argumentieren: „Nun habe zwar den Stumpler umgehoben, an seinem Tode sei aber nur dieser Stumpler schuldig...“

Reinigung wird fortgesetzt.

Wie die Pressestelle der Rentierung mitteilt, wurden am Montag die in der Flugzeughalle des Flugplatzes Halle-Mietleben untergebrachten Räumlichkeiten des markgräflichen Jagdschlosses...

Merseburger Filmchau.

„Lob über Shanghai“.

Vorstellung des „Lob über Shanghai“.

An der Seitenwand Shanghai macht eine ausgezeichnete organisierte Verbrüderung, wenn die Polizei machtlos ist, die Verhältnisse unklar...

Merseburger Wochenmarkt.

Die Preise auf dem heutigen Wochenmarkt betragen für: Butter 55, 60; Eier 7; Rindfleisch 12; Schmalz 10...

Altenburger Mädchenbund tagt Mittwochs

Die regelmäßigen Abende des Jungmädchenbundes der Altenburger Gemeinde finden von nun an nicht mehr am Sonntag, sondern Mittwochs abends 8 Uhr in der „Bergerie zur Heimat“...

Arbeitsgemeinschaft schwarz-weiß-rot.

Stabstela, VdD, Ortsgruppe Merseburg. Mittwoch, den 29. März, 20 Uhr, veranlaßt sich die Arbeitsgemeinschaft...

Merseburger Veranstaltung.

„Lob über Shanghai“, „Lob über Shanghai“, „Lob über Shanghai“.

Eigenum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg...









**Alles was modern ist**  
den hochwertigeren  
**Herrenschuh**  
den rassisten  
**Damenschuh**  
den entzückend schönen  
**Kinderschuh**

In niedriger, zeitgemäßer Preislage bei fachmännisch reeller Bedienung, aber nur von

**Ehrentraut (Kreishaus)**  
Erstes führendes christliches Schuhgeschäft am Platze!

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes  
**Kurt**  
danken wir herzlich  
**Paul Schje und Frau**  
Elektromechaniker  
Merseburg - Sand 30

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes  
**Freih. Behner und Frau**  
Ella geb. Schröder  
Epergau, den 28. März 1933

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes  
**Helmut**  
danken wir herzlich  
**Wilhelm Schmieder u. Frau**  
Klempnermeister  
Merseburg - Breuerstraße 2

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unserer Tochter  
**Hildegard**  
danken wir herzlich  
**Muttermeister Karl Weber und Frau**  
Merseburg, den 27. März 1933

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Kinder  
**Erwin und Gerda**  
erwieinten Blumenopfer und Glückwünsche sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank  
**Georg Schmidt, Lehrer, u. Frau**  
Merseburg im März 1933

**Denken Sie**  
beim Erneuern Ihrer Wohnräume auch an die elektrische Anlage

- Es gibt in vielen Räumen noch alte, zinkelinge Leuchten die entfernt werden müssen; auch fehlt hier und da eine Steckdose oder eine Brennstelle. Lassen Sie diese Arbeiten ausführen, die der Maler erzieht, denn hinterher gibt es wieder Schandflecken.
- Bitte rufen Sie mich an, wenn Sie etwas zu machen haben. Sie werden schnell und gut bedient.
- Unsere Anlage meines 10jährigen Weidwilschens gewähre ich bis 15. April 1933:

**10% Rabatt**  
**B. Rudolph**  
Elektrische Bedienung  
Lindenstraße 6 Ruf 2601

**Möbelhaus Domstr.**  
Große Auswahl, trotz steigender Preise ohne Preissteigerung!

**Schneide!**  
Strohlager Bandwisch, Anf. 30, sucht die Bekanntheit einer gebild. Dame, wo

**Einbeirat**  
in größerer oder mittl. Landwirt- oder Gewerbetätigkeit möglich ist. Vermögen vorhanden. Briefe mit Bild evtl. unt. Z. 5054 an die Geschäftsst. d. Jhr.

Für in ideal schön, ruhiger und gesunder Lage Weimars; unmittelbar an historisch. Park und Schloss zu erntendes

**Ein bew. Zwei-Familienhaus**  
mit angelegter 1. Hypothek und 2. Rente ge- sucht. Selten günstige Bedingungen. Angebote unter Z. 23943 an die Geschäftsst. d. Jhr.

Solvente, bei d. Handl. auf ein- geführte

**Vertreter**  
für den Vertrieb eines natürlichen Sauerbrunnens mit und ohne Gesämad e. i. d. H. Berie Anach. an H. Sorner, Friedr. i. Thür.

**Herr**  
gut sitz. nicht Dame in den vier Jahren, zmedis. Freundschaft kennenzulernen. Spät. Heirat nicht ausgeh. Ang. unt. Z. 5060 Geht.

**Alle nädchen**  
Ang. an H. Pflieger, K. Röhbe ev.

Für den Sommer in im Bad Berka ein e. n. d. m. d. gr. i. o. n. n. e.

**Partierzimmer**  
billig zu vermieten, an ältere Dame od. Herrn Kochgeleg. Gart., schöne ruhige Lage. Brief erbeten postlag. Bad Berka C. W. 140.

**Wohnhaus**  
mit 3 Wohnungen in guter Wohnlage Merseburgs preisw. zu verkaufen. Ang. u. C. 2061 Geht.

**4-Zimm. Wohn.**  
mit Küche u. Zubh. 15. 4. oder 1. 5. 1933 zu vermieten. Carl Erdelt, Schönborn 68, (Weimar Land)

**4-Zimm. Wohn.**  
mit Küche u. Zubh. 15. 4. oder 1. 5. 1933 zu vermieten. Carl Erdelt, Schönborn 68, (Weimar Land)

**4 Sondertage mit 12% Rabatt**  
Vom 30. März bis 3. April 1933 auf alle eigenen Erzeugnisse und Kaffee

**doppelte Rabattmarken**

(Zucker und fremde Markenartikel sind ausgeschlossen)  
Benutzen Sie die Gelegenheit, Oster-Artikel einzukaufen

**GERLING & ROCKSTROH**  
Halle: Geistraße 15, neben Adler-Apothek  
Merseburg: Burgestraße 4 und Schmale Straße 11

Für die erwieinten Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unserer Tochter  
**Ellisabeth**  
danken wir herzlich  
**Oboi u. Frau**

**Wohnhaus**  
erzielungshalber 6 Zimm. in Garten-Grundstück in Klein. Badort zu verkauf. D. Voss, Rattenberg (Thür.).

Junges Mädchen sucht Stelle als **Haustochter** 1 Jahr aus alt. Schule beend. evtl. Ditts- od. Geschäts- haushaft. Gef. Off. C. 1065 Geht.

**Aufpolkern Möbel-Garnitur Klezube 1.**  
Junges Mädch. 20 Jahr. sucht nette **Gesellsch.** such. unt. C. 3060 Geht.

14-16 jähr **Knecht** gel. Ober Weuna 18 Sucht per 15. 4. od. früher

**Altenmädchen** mit Koch- u. Näh- kenntnissen. Angeb. m. Zeugnisabschrift Bild und Gehalts- anspr. Off. u. 1065 Geht.

**Fahrräder**  
33-, 39-, 43-, 58-, 63-, 65-, 78-, 85-, 90- cm. **langl. Garantie!**  
**Schütze**  
Jnh. H. Weiler, Merseburg, Gutenbergstr. 9, Fahrradbau

**Heirat**  
Mutter mit Kind angenehm. Off. unt. D. 2268 Geht.

**Heirat**  
Lernen zu lehr. Bin 24 Jahre, feib. Off. unt. Z. 24 postlag. Bad Nauchab.

Suche gebild. junges Mädchen für meinen Haushalt, evtl. auch **Haustochter** Frau Emblerat Eiferstr. 2, Merseburg, Heiligs. Oct. 3.

**Ein Transport frischer junger hochtragender und frischmelkender**

**Kühe u. Kalben**

hebt laufend im **Gasthof „Zur Linde“** in Saßa, genom. Viehhändler: **Kurt Kreis** Tel. Corbetta 21.

**Paul Nitz**  
Uhrmachermeister  
Gottthardstraße 3  
Tel. 2519  
Uhren- und  
Wohlwarenhandlg.

**Herm. Weber**  
Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11

**Reinhold Rimbach**  
Roter Brückenrain 66 Tel. 3279

**Th. Koch**  
Nordstraße 14  
Tel. 2637

**Wohnhaus**  
erzielungshalber 6 Zimm. in Garten-Grundstück in Klein. Badort zu verkauf. D. Voss, Rattenberg (Thür.).

Junges Mädchen sucht Stelle als **Haustochter** 1 Jahr aus alt. Schule beend. evtl. Ditts- od. Geschäts- haushaft. Gef. Off. C. 1065 Geht.

**Aufpolkern Möbel-Garnitur Klezube 1.**  
Junges Mädch. 20 Jahr. sucht nette **Gesellsch.** such. unt. C. 3060 Geht.

14-16 jähr **Knecht** gel. Ober Weuna 18 Sucht per 15. 4. od. früher

**Altenmädchen** mit Koch- u. Näh- kenntnissen. Angeb. m. Zeugnisabschrift Bild und Gehalts- anspr. Off. u. 1065 Geht.

**Ein Transport frischer junger hochtragender und frischmelkender**

**Kühe u. Kalben**

hebt laufend im **Gasthof „Zur Linde“** in Saßa, genom. Viehhändler: **Kurt Kreis** Tel. Corbetta 21.

**Kühe u. Kalben**

hebt laufend im **Gasthof „Zur Linde“** in Saßa, genom. Viehhändler: **Kurt Kreis** Tel. Corbetta 21.

**Für Turnen und Spiel**  
zweckmäßige Bekleidung, vorschrittsmäßige Geräte

**H. Schnee Nachf.**  
A. & F. Ebermann  
Halle (Saale)  
Große Steinstr. 84 / Brüderstr. 2

**Bluetantenverein Merseburg Theaterneigemeinde**  
Morgen, Donnerstag, abds. 8 Uhr zum letzten Male! Zu ermäßigten Preisen!  
„Preziosa, die schöne Finguerin“  
Rom. Oper v. C. M. v. Weber  
Musik. Leitung: W. Ueteh.  
Eintritt: 0.60 Bfg., Schüler u. Erwerbslose 45 Bfg. Vorverkauf nur „Divo!“

**Goldene Kugel**  
Morgen, Donnerstag  
**Schlachtefest**

**Goldene Kugel**  
Morgen, Donnerstag  
**Schlachtefest**

**9. Anrechtsveranstaltung im Gesellschaftshaus Leuna**  
Mittwoch, den 3. April 1933 - 20 Uhr -  
Gastspiel der Städtischen Theater Leipzig  
Oper in 2 Akten  
**FIDELIO**  
Musik von Ludwig van Beethoven  
Musikalische Leitung: Oskar Braun  
In Szene gesetzt von W. Brümann  
Ende gegen 22.30 Uhr  
Einzelkarten z. Preise v. 4.- RM. 3.- RM. 2.- RM. in den bekannten Verkaufsstellen

**Ausschuf f. Bildungswes. i. Ammoniakwerk Merseburg**

**Blobs Restaurant**  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtefest**  
Ferial 2797

**Auswärtige Theater**  
Donnerst. 30. März  
**Stadtheater Halle (S.)**  
20 bis 22.45  
Die Waise  
19.30 - 22.30  
Der Freischütz  
**Altes Theater Leipzig**  
Der 18. Oktober

**Junger Ausbilder,**  
172 Jahre, mit gut. Zeugnis such sofort oder später Stellung.  
Berndt Oberländer  
Gerbich,  
Mansfeld, Zeitz, Freilicht 26.

3 große u. 3 kleinere  
**Zimmer**  
1. Etage, neu, überh. zu vermieten. Was u. elektr. Licht vorhanden.  
Marta Kuhler, -  
- an Berka

**Ruh m. Kalb**  
wegen Nachsucht zu verkaufen.  
Grenpau 13

**Deutscher Theaterabend**  
des „Stahlhelm“ Bund  
der Frontsoldaten, Ostgr. Merseburg,  
am Sonntag, den 2. April 1933 im  
Saal des „Kaffee“.

**„Heeresgruppe Jordan“**  
D. S. S.  
Ein Spiel aus Oberflächigen Schwerter  
Zeit in drei Akten und einem Zwischen-  
spiel von Dr. Helmuth Jacckel, dem  
Vandeken der Gefallenen gewidmet.

**„Heeresgruppe Jordan“**  
D. S. S.  
Ein Spiel aus Oberflächigen Schwerter  
Zeit in drei Akten und einem Zwischen-  
spiel von Dr. Helmuth Jacckel, dem  
Vandeken der Gefallenen gewidmet.

**„Heeresgruppe Jordan“**  
D. S. S.  
Ein Spiel aus Oberflächigen Schwerter  
Zeit in drei Akten und einem Zwischen-  
spiel von Dr. Helmuth Jacckel, dem  
Vandeken der Gefallenen gewidmet.

**„Heeresgruppe Jordan“**  
D. S. S.  
Ein Spiel aus Oberflächigen Schwerter  
Zeit in drei Akten und einem Zwischen-  
spiel von Dr. Helmuth Jacckel, dem  
Vandeken der Gefallenen gewidmet.

**Mietverträge**  
sow. alle anderen Formulare  
stets vorr.  
**Merseburger Tageblatt**

**Optik-Glaserei**  
Herm. Weber  
Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11

**Reinhold Rimbach**  
Roter Brückenrain 66 Tel. 3279

**Th. Koch**  
Nordstraße 14  
Tel. 2637

**Wahlmanufaktur**  
Hans Towara  
Merseburg, Gutenbergstr. 13.

**Hausbau**  
Hans Boos  
Baugeschäft, Stufenstraße 3

**Motorwagen und**  
Otto-Ragowallan  
Walter Sanitz  
Autoren- u. Aluminumschweißer  
Wolfsener Str. 2 - Tel. 2664

**Handwerkertafel**  
ist die beste und billigste Reklame des Handwerks.  
Es kostet nur Pfennige und Sie haben eine gute  
laufende Empfehlung. Verlangen Sie Vertreterbesuch!

**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)**

**Auto-Licht**  
Licht fürs  
Auto ist unsere Spezialität  
**AUTO-LICHT**  
Merseburg  
Wolfsener Str. 47 Tel. 2964

**Elektro-Haus**  
Wagnerstr. 6 - Tel. 2530

**Bois und Künstl.**  
Lichteffekte  
Kurt Meister  
Gottthardstr. 44, Tel. 3151

**Kleingewerbebau**  
Otto Eibe  
Schmale Str. 20, Tel. 2690

**Motorwagen und**  
Otto-Ragowallan  
Walter Sanitz  
Autoren- u. Aluminumschweißer  
Wolfsener Str. 2 - Tel. 2664

**Motorwagen und**  
Otto-Ragowallan  
Walter Sanitz  
Autoren- u. Aluminumschweißer  
Wolfsener Str. 2 - Tel. 2664

**Motorwagen und**  
Otto-Ragowallan  
Walter Sanitz  
Autoren- u. Aluminumschweißer  
Wolfsener Str. 2 - Tel. 2664